Erfahrungsbericht

HEAR Strasbourg

Die Bewerbung für die Haute Ecole d'Art du Rhin spielt sich relativ einfach ab, vorzulegen sind lediglich die üblichen Formalitäten (CV, Passfoto), sowie ein Portfolio.
Hilfestellung für die dortige Wohnungssuche gibt es nur in einem minimalen Maß, Wohngemeinschaften sind eher schwierig zu finden ohne direkte Kontakte mit anderen Studenten, jene die auf Internetseiten zu finden sind, sind relativ teuer. Ich selbst bin während des Großteils meiner Zeit in Strasbourg in der Studentenresidenz *Paul Appell* untergekommen, die sehr preisgünstig ist (171€ im Monat für ein Zimmer ohne eigene sanitäre Anlagen). Jedoch würde ich jedem empfehlen, etwas Mühe in das Finden eines Zimmers in einer Wohngemeinschaft zu finden, da, mit etwas Glück, die Mieten in der Stadt generell nicht hoch sind und die Studentenresidenz einen schnell seine Menschenwürde in Frage stellen lässt - Duschen wie im Hallenbad, die nach wenigen Sekunden durch einen Knopf erneut betätigt werden müssen und zumeist einige beachtliche Knäuel dunkler Haare beinhalten, eine deprimierende Küche bestehend aus zwei Induktionsherden und einer Mikrowelle, ohne jegliche Ausstattung und aller Art befremdliche Gerüche tragen dazu bei, dass man jedes Mal froh ist, wenn man das Gebäude verlässt. Unausgeschlafenheit aufgrund unbequemer Matratzen und die Unmöglichkeit, neue Freunde zu sich einzuladen, sind ebenfalls in Betracht zu ziehen.
Für wen all dies kein Problem darstellt, sind die Zimmer keine schlechte Lösung, aufgrund ihrer erwähnten Preisgünstigkeit und Nähe zur Schule. Ein guter Tipp, den ich zwar rechtzeitig erhielt, aber nicht verfolgt habe, ist das Beantragen des sogenannten CAF (Informationen sind im International Studend Handbook der HEAR zu finden), ein Wohngeldzuschuss, den man sowohl für die Residenz, als auch für WG-Zimmer erhalten kann.

Direkt zu Anfang wurden wir darauf hingewiesen, dass es in Strasbourg am Einfachsten ist, sich per Fahrrad zu bewegen- der öffentliche Transport ist durchweg zwar vorhanden, regelmäßig und nicht zu teuer, jedoch, es sei denn, man möchte zu Ikea, zum Flughafen oder man hat eine Menge Gepäck bei sich, ist das Fahrrad durchweg die günstigste Lösung. Ich persönlich kann die Male, in welchen ich in einer Straßenbahn saß, an einer Hand abzählen.
Am Einfachsten ist es, sich direkt ein Fahrrad zu kaufen- über Leboncoin.fr. finden sich jede Menge gebrauchte Fahrräder, die nicht viel kosten. Da in der Stadt viele Fahrräder gestohlen werden, sollte man auch in ein gutes Schloss investieren, sowie einem älteren, unauffälligen Modell Vorzug geben.
Die Stadt selber ist zwar klein, aber bemerkenswert lebhaft und voller kultureller Angebote, was sicherlich auch zu einem guten Teil der relativ großen Menge an Touristen zu verdanken ist. Besonders im Stadtzentrum ist das Vorwärtskommen manchmal ermüdend, da kleinere

Reisegruppen und praktisch ständige Bauarbeiten einem den Weg versperren. Mit der Zeit erarbeitet man sich jedoch seine Strategien und gelangt innerhalb der labyrinthhaften Infrastruktur mit zunehmender Geschwindigkeit an das gewünschte Ziel. Wer es nicht eilig hat, wird wahrscheinlich auch des Zufußgehens nicht müde, da die Stadt wirklich sehr ansehenswert ist. Neben der beeindruckenden Kathedrale ziehen die hübschen Fachwerkhäuser und zahlreiche Kanäle immer wieder aufs Neue den Blick auf sich.

Die Kunsthochschule ist ebenfalls ein schönes Gebäude, etwas außerhalb des Zentrums gelegen, jedoch von überall schnell erreicht. Fußgängig wenige Minuten entfernt ist der Campus der Universität Strasbourg, auf welchem auch eine große Bibliothek zu finden ist. Ein Studentenrestaurant liegt ebenfalls nicht weit entfernt, normalerweise suchen die Mitarbeiterinnen des International Office dieses mit den Erasmusstudierenden während der ersten Tage gemeinsam auf. Die Qualität des Essens ist recht gut, Vegetarier haben es etwas schwerer, für Veganer bieten sich wohlmöglich Probleme. Insgesamt gestaltet sich die tierproduktfreie Ernährung wohl ein wenig komplizierter in Frankreich.
Nahrungsmittel sind durchschnittlich ein wenig teurer, weshalb sich die nur zwanzigminütige Radfahrt nach Kehl, der nächstgelegenen deutschen Stadt, hin und wieder auf jeden Fall lohnt.

Wirklich positiv überrascht war ich von der Qualität der HEAR selbst, die besonders für ihre Illustrationsabteilung landesweit angesehen ist. Qualitativ machen so gut wie alle Sektionen tolle Arbeiten, die Studenten sind aktiv, motiviert und augenscheinlich aus einer großen Bewerberanzahl gut ausgewählt. Fast jeden Abend gibt es Parties, die meistens in „La Mine“ beginnen, einer campuseigenen, studentenbetriebenen Bar, welche entweder um 22:00 Uhr oder 2:00 Uhr morgens schließt und von welcher aus in kleineren Gruppen zu gefühlt fast ständig stattfindenden Hausparties weitergezogen wird. Anschluss findet sich, insbesondere mit Kenntnissen der französischen Sprache, relativ schnell.
Besonders Events, die von der Sektion *Phonon* (Sound Art) veranstaltet worden sind, sind mir in sehr guter Erinnerung geblieben und sollten nicht verpasst werden.
Insgesamt ist die Hochschule in mehrere Sektionen aufgeteilt, zu welchen sich online detaillierte Informationen finden. Die besagte Illustrationsabteilung ist, laut mehrerer Quellen, recht anstrengend und stellt hohe Anforderungen, was sich negativ auf das Privatleben auswirken kann und laut mancher Austauschstudenten einen ziemlichen Stoß ins kalte Wasser darstellte.
Ich selbst war in einer Klasse namens „Farmteam“, der Ursprung des Namens entzieht sich meiner Kenntnis, aber im Großen und Ganzen handelt es sich um eine Gruppe von Studenten, deren Arbeiten sich im Feld der visuellen Narration bewegen. Es gab keine Kurse, lediglich zwei Wochentage, an welchen die Gruppe sich im Plenum trifft und man über Diplomarbeiten älterer Studenten, mögliche Kollaborationen, Exkursionen oder sonstiges spricht. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Abteilungen sicherlich stark in Sachen Anforderungen, Selbstständigkeit

und Arbeitsatmosphäre, insgesamt scheint es mir jedoch, als sei die Schule vergleichsweise zielgerichtet auf einen Arbeitsmarkt in den meisten Sektionen, wobei sie aber keineswegs die persönliche Entwicklung ihrer Studenten behindert, eher im Gegenteil. Die Einsicht in die Arbeiten meiner Kommilitonen und der Kontakt mit ihnen war für mich einer der wichtigsten Vorzüge der Institution, wobei aber auch die Professoren fast alle ausgezeichnet sind. Besonders empfehlen kann ich den Portfoliokurs von [redacted], die sehr zielgerichtetes Feedback mit fundiertem Wissen über die Welt außerhalb der Kunsthochschule gibt, sowie die Malklasse von [redacted], die, definitiv, eine außergewöhnliche Erfahrung darstellt. Für letztere empfiehlt sich eine Sicherheit in französischem Sprachverständnis.
Da ich im Sommersemester angefangen habe, ergaben sich einige geringe, aber erwähnungswürdige Nachteile- einerseits erhält man nicht die vollständige Einführung, da die Studenten bereits alle in den Hochschulalltag integriert sind, was aber in meinem Fall durch die Hilfe der bereits zuvor anwesend gewesenen Erasmusstudierenden kompensiert wurde. Außerdem ist das Sommersemester sehr kurz und perforiert von kleinen und großen Ferien, während welcher der Zugang zu den Fakultäten etwas eingeschränkt ist und keine Kurse stattfinden. Wenn möglich, ist das Bleiben vom Winter- bis zum Sommersemester sicherlich empfehlenswert.
Wer plant, nach dem Sommersemester noch im Juli und August dazubleiben, sollte sich darauf einstellen, dass die meisten Studenten die Stadt außerhalb der Kursperioden verlassen.
Keine schlechte Idee ist es, es ihnen gleichzutun und sich im Land (und der umliegenden Länder) umzusehen. Mit dem Zug kommt man sehr günstig und schnell nach Paris, außerdem hat Strasbourg eine sehr gute Fernbusanbindung und einen eigenen Flughafen, nicht allzu weit außerhalb der Stadt. Eine wichtige Adresse ist Kelbillet.fr,, hier lassen sich schnell und einfach die günstigsten Verbindungen in Erfahrung bringen. Zudem gibt es den internationalen Flughafen Mullhouse Basel Freiburg, welcher ungefähr zwei Stunden von der Stadt entfernt liegt und eine tolle Möglichkeit darstellt, günstig in Europa umherzukommen.
Seine Nähe zu Deutschland und der Schweiz und seine generell gute Anbindung für Reisen in- und außerhalb des Landes ist vielleicht einer der geheimen Vorzüge Strasbourgs.

Insgesamt habe ich in jeder Hinsicht von der Hochschule, der Stadt und dem Land profitiert und kann die HEAR nur wärmstens empfehlen. Zu sagen ist, dass ich kaum in der Lage bin, bessere Informationen zur Verfügung zu stellen, als bereits im International Student Handbuch und auf der Website der Schule zu finden sind, weshalb mein vorliegender Erfahrungsbericht sich etwas mehr im Bereich persönlicher Eindrücke bewegt.